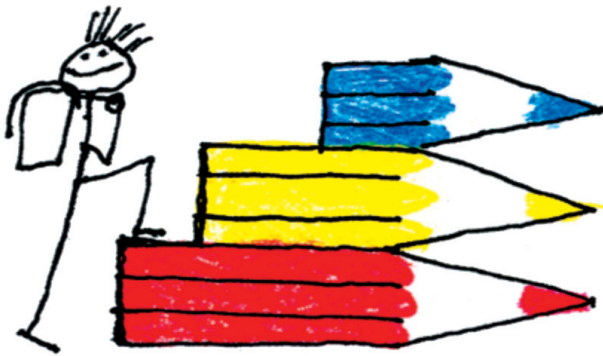


Arbeitshilfe für die Koordination

Claudia Fischer

SINUS



an Grundschulen

Steigerung der Effizienz des
mathematisch-naturwissenschaftlichen
Unterrichts

Koord
Koordination

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	SINUS-Programme für die Weiterentwicklung des Unterrichts	3
3	Rolle und Aufgaben der Koordinierungspersonen	5
3.1	Organisatorische Aufgaben	7
3.2	Didaktische und methodische Betreuung der Schulen	9
3.3	Arbeitsbesprechungen und Fortbildungen.....	11
3.4	Dokumentation und Evaluation	12

Impressum

Claudia Fischer
Arbeitshilfe für die Koordination

Publikation des Programms *SINUS an Grundschulen*
Programmträger: Leibniz-Institut für die Pädagogik



der Naturwissenschaften
und Mathematik (IPN)
an der Universität Kiel
Olshausenstraße 62
24098 Kiel
www.sinus-an-grundschulen.de
© IPN, September 2009

Projektleitung: Prof. Dr. Olaf Köller
Projektkoordination: Dr. Claudia Fischer
Redaktion u. Realisation dieser Publikation:
Dr. Claudia Fischer, Tanja Achenbach
Kontaktadresse: info@sinus-grundschule.de

ISBN: 978-3-89088-200-0

Nutzungsbedingungen

Das Kieler Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) gewährt als Träger der SINUS-Programme ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Claudia Fischer

Arbeitshilfe für die Koordination

1 Einführung

Die vorliegende »Arbeitshilfe für die Koordination« wurde für das Programm *SINUS an Grundschulen* neu konzipiert und geschrieben. Sie greift wesentliche Erfahrungen aus dem Vorläuferprogramm auf, verarbeitet sie und stellt die Koordinierungstätigkeiten aktuell auf der Grundlage der neuen Programmkonzeption vor. Sie wendet sich an Personen, die im Programm *SINUS an Grundschulen* die Koordination der SINUS-Arbeit¹ an einer Schule, in einem aus mehreren Schulen bestehenden Set oder für ein ganzes Bundesland übernommen haben. Die »Arbeitshilfe für die Koordination« kann die Arbeit unterstützen, wenn

- jemand diese Aufgabe neu übernommen hat und zuvor wenig oder keine Erfahrung aus einem Modellprogramm hat oder
- jemand bereits Erfahrung mit der Koordinierungsaufgabe hat, aber die Arbeit weiter optimieren will.

2 SINUS-Programme für die Weiterentwicklung des Unterrichts

Hintergrund

Von 1998 bis 2007 wurden in Deutschland drei Modellversuchsprogramme für Sekundarschulen unter dem Namen SINUS gemeinsam von Bund und dreizehn Ländern durchgeführt. An ihnen beteiligten sich in mehreren Verbreitungsphasen über 1.800 Schulen und mehr als 10.000 Lehrkräfte. Von 2004 bis 2009 beteiligten sich vierzehn Länder mit 400 Schulen und ca. 1.500 Lehrkräften am Modellprogramm »SINUS-Transfer Grundschule – Weiterentwicklung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts«. Seit August 2009 wird die Arbeit im Programm *SINUS an Grundschulen* mit veränderten Schwerpunkten fortgesetzt. Elf Länder der Bundesrepublik tragen gemeinsam ein Unterrichtsentwicklungsprogramm, in dem bis 2013 in zwei

¹ Alle, die das Programm *SINUS an Grundschulen* bzw. seinen Vorläufer SINUS-Transfer Grundschule genauer kennenlernen oder mehr über Inhalte, Struktur und die sich daraus ergebenden Aufgaben wissen wollen, verweisen wir auf:

Prenzel, M. et al. (2004): *SINUS-Transfer Grundschule. Weiterentwicklung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts an Grundschulen*. Gutachten des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) Kiel. Heft 112 der Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung. Bonn: BLK

Fischer, C. & Prenzel, M. (2009): *Skizze für ein länderübergreifendes Anschlussvorhaben SINUS an Grundschulen. Weiterentwicklung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts*. Kiel: IPN

Beide Publikationen sind auf den Internetseiten unter www.sinus-an-grundschulen.de als Download verfügbar.

Ausbreitungswellen deutlich mehr Lehrkräfte und Schulen an der Verbesserung ihres Mathematik- und ihres Sachunterrichts arbeiten. SINUS ist das größte Unterrichtsentwicklungsprogramm in Deutschland.

Ziel

Lehrkräfte entwickeln ihren Unterricht weiter und führen Verfahren der Qualitätsentwicklung an den Schulen ein. Dabei werden empirisch ermittelte Problembereiche des Unterrichts mit Herausforderungen verbunden, die Lehrkräfte im eigenen Unterricht entdecken. Lehrkräfte werden selbst aktiv, handeln eigenverantwortlich und in Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen in der Schule und schulübergreifend. Sie werden nicht allein gelassen, sondern erhalten inhaltliche und strukturelle Unterstützung durch das Programm. Auf diese Weise nehmen sie in der Art einer kontinuierlichen Fortbildung an einem Professionalisierungsprozess teil, der auf Nachhaltigkeit und Breitenwirkung abzielt.

Module

Nach Erkenntnissen der allgemeinen und fachbezogenen Lehr-Lern-Forschung wurden zehn Module als inhaltliches Gerüst für das Programm ausgearbeitet und auf die empirisch ermittelten Entwicklungsbereiche des Unterrichts bezogen. Für die Erarbeitung der Themen stehen diese so genannten SINUS-Module zur Verfügung:

- G1 Gute Aufgaben
- G2 Entdecken, Erforschen, Erklären
- G3 Schülervorstellungen aufgreifen, grundlegende Ideen entwickeln
- G4 Lernschwierigkeiten erkennen
- G5 Talente entdecken und unterstützen
- G6 Fachübergreifend und fächerverbindend unterrichten
- G7 Interessen (von Mädchen und Jungen) aufgreifen und entwickeln
- G8 Eigenständig lernen – gemeinsam lernen
- G9 Lernen begleiten – Lernerfolg beurteilen
- G10 Übergänge gestalten

Zu allen Modulen gibt es Modulbeschreibungen, die die Module näher erklären, sie inhaltlich konkretisieren und Beispiele enthalten, wie der eigene Unterricht überdacht und verändert werden kann. Nach zehnjähriger Programmarbeit stehen ausgearbeitete Beispiele guter Praxis aus der Arbeit von Lehrkräften zur Verfügung, die verdeutlichen, wie das Konzept umgesetzt werden kann.

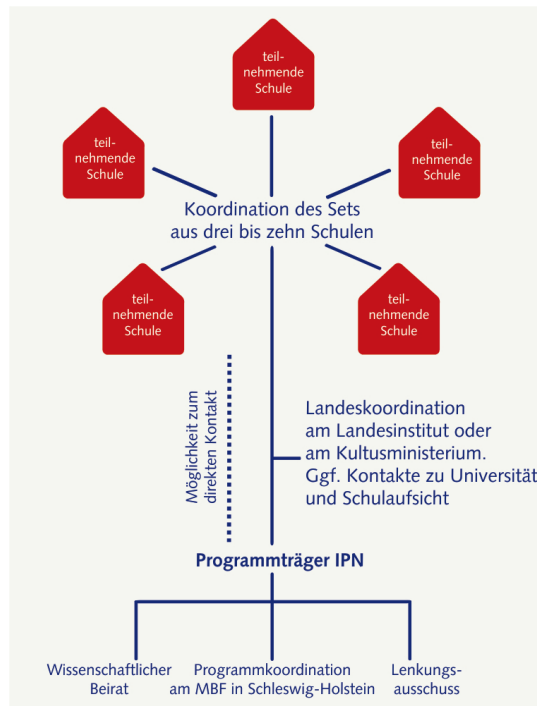
Kollegiale Zusammenarbeit

Kern des SINUS-Konzepts ist die Zusammenarbeit der am Programm Beteiligten auf allen Ebenen. Kooperation ist in schulischen Zusammenhängen ungewohnt und daher am Anfang oft schwierig. Sobald Formen der Teamarbeit eingeübt sind, wird Entlastung spürbar, die Arbeitszufriedenheit nimmt zu und die Innovation wirkt nachhaltiger. Der Programmträger und die Koordinierungspersonen unterstützen die Zusammenarbeit durch Fortbildungsmaßnahmen und die Schaffung geeigneter Strukturen (z. B. Verankerung des Treffens der SINUS-Gruppe im Stundenplan).

Struktur

Alle SINUS-Programme nutzen eine vernetzte Arbeitsstruktur. Diese Struktur ist in mehrere Koordinierungsebenen gegliedert (s. u.) und unterstützt eine Infrastruktur, mit der Schul- und Unterrichtsentwicklung flächendeckend umgesetzt werden kann:

- Lehrkräfte, die aus einer Schule im Programm mitarbeiten, bilden eine so genannte SINUS-Schulgruppe; sie benennen eine Ansprechperson für die Schulkoordination.
- Mehrere (oft benachbarte) Schulen bilden ein Set. Im Set arbeiten SINUS-Lehrkräfte schulübergreifend zusammen, ihre Arbeit wird von einer Setkoordination organisiert und moderiert.
- Die SINUS-Arbeit im Land wird von einer Landeskoordination in enger Abstimmung mit den Setkoordinationen, dem Landesinstitut bzw. dem Bildungsministerium koordiniert; die Landeskoordination organisiert landesweite Fortbildungsveranstaltungen in Abstimmung mit anderen Koordinierungspersonen.
- Zentral koordiniert der Programmträger; er stellt Unterlagen zu den Themenschwerpunkten zur Verfügung, organisiert eng abgestimmt die zentrale Fortbildung, stellt das Informationsmanagement sicher, evaluiert das Programm und sorgt für die Darstellung von Ergebnissen und Wirkungen.



3 Rolle und Aufgaben der Koordinierungspersonen

Koordinierungspersonen haben sich im Programm SINUS-Transfer Grundschule als Schlüsselpersonen für die Entwicklung der Programmarbeit erwiesen. Sie haben die Aufgabe, Lehrkräfte im Land, im Set oder an einer Schule mit den Programminhalten vertraut zu machen. Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass eine gute Vorbereitung auf Rolle und Aufgaben wichtig ist. Wichtig sind die Sicherstellung des Erfahrungsaustauschs und das passgenaue Reagieren auf aktuelle Erfordernisse, denen Koordinierungspersonen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgabe gegenüberstehen.

Zentrale Koordination

Die zentrale Koordination liegt beim IPN. Als Programmträger stellt das IPN die wissenschaftliche Begleitung von *SINUS an Grundschulen* sicher. Es entwickelt das Fortbildungskonzept für die Koordinierungspersonen und organisiert die zentralen Fortbildungsmaßnahmen. Das IPN stellt schriftliche Unterlagen zu den inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten zur Verfügung, informiert transparent und zeitnah über

organisatorische und technische Fragen und nimmt die Beratung der Koordinierungspersonen wahr. Die Koordinierungsstelle betreut und pflegt die zentralen Internetseiten und sorgt für die Aufbereitung und Veröffentlichung von Handreichungen und anderen programmrelevanten Unterlagen. Schließlich stellt das IPN die formative und summative Begleitforschung sicher und meldet die Ergebnisse in geeigneter Form an die beteiligten Schulen bzw. an die beteiligten Länder zurück.

Wissen und Können von Landes- und Setkoordinationen

Die zentrale Fortbildung zielt auf den Erwerb folgender Kompetenzen ab:

Kompetenzen	Landeskoordination	Setkoordination
Koordinatorinnen und Koordinatoren können darstellen, wie Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung zusammenhängen und welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen solche Prozesse eher fördern oder eher behindern.	✓	
Sie verfügen über organisatorische Fähigkeiten und bringen diese sowohl in die Vorbereitung von Set-Treffen als auch in Fortbildungsveranstaltungen ein.	✓	✓
Sie verfügen über Kooperationsbereitschaft und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Diese erleichtern es ihnen, Lehrkräfte im Set und an den Schulen zur Arbeit in einem Team anzuregen.	✓	✓
Sie stehen SINUS-Lehrkräften an den Schulen in der SINUS-Gruppe oder individuell beratend zur Seite und sind in der Lage, kollegial zu hospitieren.	✓	✓
Die aktuelle (fach-)didaktische bzw. allgemeinpädagogische Literatur ist ihnen vertraut bzw. sie können Lehrkräften auf Anfrage bei der Suche helfen.	✓	✓
Sie sind sich bewusst, dass die Evaluation von Entwicklungsprozessen eine notwendige Voraussetzung für die Sicherung der Qualität bildet. Deshalb unterstützen sie interne und externe Evaluationsmaßnahmen.	✓	
Sie sind in der Lage, den Internetauftritt sinnvoll in die Arbeit einzubinden bzw. dafür zu sorgen, dass Arbeitsergebnisse aus Schulen und Sets angemessen über die Internetseiten sichtbar gemacht werden.	✓	✓
Sie verstehen die systematische Einbindung der Unterstützungssysteme im Land als günstige Bedingung für die weitere Verbreitung der Arbeit, die dabei hilft, Effekte der Unterrichtsentwicklung nachhaltig sicher zu stellen.	✓	
Sie organisieren die Aufgaben im Land, im Set und in der Schule langfristig, zielorientiert und planvoll in Abstimmung zwischen allen Beteiligten.	✓	✓
Sie verfügen über das notwendige Wissen und die Fähigkeit, einen Entwicklungsprozess zu planen, zu steuern und auszuwerten und können in diesem Zusammenhang auch mit Konflikten konstruktiv im Sinne des Gelingens des Programms umgehen.	✓	✓

3.1 Organisatorische Aufgaben

Kooperationsnetze aufbauen

Setkoordinatorin bzw. Setkoordinator sind Bezugs- und Ansprechperson für alle Fragen, die die Zusammenarbeit in einem Set betreffen. Die Setkoordination schafft die Voraussetzungen dafür, dass die Schulen kooperativ arbeiten und von der Kooperation im Sinne der Programmziele profitieren können. Lehrkräfte können dann schulübergreifend in einem Netzwerk effektiv zusammenarbeiten, wenn sie sich auf eine gute Kooperation in der SINUS-Gruppe an ihrer Schule, möglicherweise in einer Fachgruppe stützen können. Die Erfahrung aus allen SINUS-Programmen zeigt: Setkoordinationen können durch ihre Aufklärungs- und Unterstützungsarbeit entscheidend dazu beitragen, dass in den Programmschulen eines von ihnen betreuten Sets ein aufgeschlossenes, innovationsfreundliches Klima entsteht. Als hilfreich hat sich erwiesen, Vereinbarungen rechtzeitig zu schließen, in der Einzelschule und im Set transparent zu machen und regelmäßig zur Rückmeldung aufzufordern. Arbeitsintensive Anforderungen (z. B. Dokumentationsleistungen) sollten zwischen den Beteiligten langfristig vereinbart werden, um den Lehrkräften eine zu ihren sonstigen dienstlichen Pflichten passende zeitliche Planung zu ermöglichen.

Setkoordinatorinnen und Setkoordinatoren kooperieren im Land miteinander, mit den Schulkoordinationen und mit der Landeskoordination. Zusammen mit der Landeskoordination bzw. mit der regionalen Projektleitung beteiligen sich Setkoordinationen an der Erarbeitung und Fortschreibung des Konzepts für die landesweite Arbeit. Da es neben dem SINUS-Programm andere innovative Vorhaben und bildungspolitische Zielsetzungen in den an *SINUS an Grundschulen* beteiligten Ländern gibt, bemühen sich die Koordinierungspersonen darum, diese Initiativen mit dem SINUS-Programm in Einklang zu bringen, die vorhandenen Kräfte zu bündeln, Synergieeffekte herzustellen und zu nutzen und parallele Initiativen zu vermeiden. Landes- und Setkoordinationen verfolgen gemeinsam das Ziel, den zur Durchführung des Programms erforderlichen Innovationsschub zu erzeugen.

Schulen in organisatorischen Fragen beraten und unterstützen

Das SINUS-Konzept sieht vor, dass an jeder Schule eine Gruppe von Lehrkräften gemeinsam an Fragen der Veränderung ihres Mathematik- oder Sachunterrichts arbeitet. Die Evaluation von SINUS-Transfer Grundschule hat sehr deutlich ergeben, dass eine einzelne Lehrkraft oder eine Zweiergruppe auf Dauer nicht in der Lage ist, die »SINUS-Stellung« zu halten. Auch SINUS-Gruppen in wechselnder personeller Zusammensetzung stellen eine ungünstige Rahmenbedingung dar, wenn eine auf mehrere Jahre angelegte Entwicklungsaufgabe umgesetzt werden soll. Eine wichtige Aufgabe der Setkoordination besteht deshalb darin, die einzelne Schule, und damit auch die Schulleitung, so zu beraten, dass eine längerfristige Zusammenarbeit von Lehrkräften, die Mathematik bzw. Sachunterricht erteilen, unterstützt wird.

Zu dieser Unterstützung gehört, der SINUS-Gruppe Zeit zu geben, damit sie sich in der Schule in regelmäßigen Abständen (wöchentlich, zweiwöchentlich) treffen kann. Dabei hat es sich als praktikabel und äußerst unterstützend erwiesen, wenn von vornherein Treffen der SINUS-Gruppe im Stundenplan verankert wurden. Das dient der Transparenz und Wahrnehmung der Arbeit durch das übrige Kollegium und gibt der Arbeit

einen verbindlichen Rahmen. Solche und andere schulorganisatorische Fragen werden am besten gemeinsam mit der Schulleitung geklärt, die darüber auch organisatorisch in die Arbeit eingebunden werden kann.

Ziele vereinbaren, Logbücher schreiben

In der SINUS-Gruppe legen die Lehrkräfte die Inhalte ihrer Arbeit in eigener Verantwortung fest und orientieren sich dabei an den SINUS-Modulen bzw. den inhaltlichen Schwerpunkten von *SINUS an Grundschulen*. Es hat sich als nützlich erwiesen, dafür zu sorgen, dass Vereinbarungen möglichst von allen Beteiligten getroffen und die Ergebnisse von Verabredungen schriftlich festgehalten werden. Wenn es um Arbeitsziele geht, auf die sich eine Gruppe verständigt hat, haben sich solche Ziele als besonders tragfähige Grundlage erwiesen, die »realistisch« sind, d. h. die in einem überschaubaren Zeitraum mit den üblichen Mitteln erreichbar sind. Sobald solche Ziele erfüllt sind, können sie »abgerechnet« werden, d. h. sie erfordern keine weitere Nacharbeit mehr oder es werden auf der Grundlage der bisherigen Ziele daran anschließende formuliert. Als besonders demotivierend stellten sich Ziele heraus, deren Erreichung übermenschlichen Einsatz, erhebliche zusätzliche Mittel und sehr viel Zeit erfordern. Solche Ziele wurden in der Regel nach kurzer Zeit nicht mehr weiter verfolgt. Wenn es einer Gruppe dauerhaft nicht gelang, eine solche Praxis der Zielvereinbarung zu überwinden, führte dies vereinzelt auch zum Stillstand der Arbeit.

Vereinbarungen beinhalten, dass sich eine Gruppe über Ziele, Inhalte und angestrebte Ergebnisse ihrer Arbeit einigt. Dazu gehört aber auch eine Verständigung darüber, wie lange die Beteiligten vorhaben, an diesem Thema zu arbeiten. Es hat sich als hilfreich erwiesen, schriftlich festzuhalten, wie lange sich die Gruppe mit einer Frage beschäftigen möchte. Ist der Zeitpunkt erreicht, wird der Stand der Arbeit überprüft und das weitere Vorgehen besprochen. Zur Unterstützung des Dokumentierens und Reflektierens hat der Programmträger das Instrument des Logbuchs eingeführt. Hier legen die SINUS-Lehrkräfte einer Schule als Gruppe ihre Ziele, ihre geplanten Tätigkeiten, ihre Erfahrungen und ihre Schlussfolgerungen schriftlich nieder und verschaffen sich auf diese Weise ein Hilfsmittel, mit dem sie ihren Arbeitsprozess selbst steuern und überwachen können. Schul- und Setkoordinationen unterstützen die Einführung und die ständige Praxis des Dokumentierens und Reflektierens in besonderer Weise.

Durch den Programmträger erhalten die Lehrkräfte an den Schulen Unterlagen, die sie inhaltlich in ihrer Arbeit unterstützen (Modulbeschreibungen, Handreichungen zu den Schwerpunkten des Programms, Informationen oder Erläuterungen aus der Perspektive der Lehr-Lern-Forschung). Außerdem stellt der Programmträger Hilfsmittel bereit (z. B. Dateivorlagen zur Unterstützung der Dokumentation der Ziele bzw. Erfahrungen des Entwicklungsprozesses). Falls zusätzliche themenspezifische Unterstützungsangebote z. B. aus den Landesinstituten bzw. den fachdidaktischen Abteilungen der Hochschulen vorhanden sind, ist die Setkoordination diejenige Instanz, die die Schulen regelmäßig über geeignete Kontakte, Veranstaltungen und Unterlagen informiert.

Den Internetauftritt in die Arbeit einbinden

SINUS-Transfer Grundschule verfügte über einen zentralen Internetauftritt, der auch von den Ländern – zumindest in seiner Informationsfunktion – genutzt wurde. Dieser Internetauftritt hat sich als ein wichtiges Informations-, teilweise auch Kooperationsmit-

tel erwiesen und wird deshalb weiter aufrecht erhalten. Im Programm *SINUS an Grundschulen* ist der Internetauftritt – ebenso wie die Präsenz anderer Modellprogramme – beim Deutschen Bildungsserver (DBS) lokalisiert. Er bietet nach wie vor einen Einblick in Konzept und Struktur des Programms, informiert über die beteiligten Länder und deren Aktivitäten und hält Unterlagen aus Fortbildungsveranstaltungen sowie die regelmäßigen Berichte des Programmträgers vor. Im Programm SINUS-Transfer Grundschule wurde der Internetauftritt im Rahmen der Evaluation für die Durchführung einer online-Akzeptanzbefragung unter allen Lehrkräften und Schulleitungen genutzt. Die positiven Erfahrungen führen dazu, dass im Programm *SINUS an Grundschulen* das Internet noch stärker eingebunden wird und die Dokumentation der Programmarbeit der Schulen (»Logbuch«) nur noch digital erfolgen wird. Dafür ist erforderlich, dass alle am Programm beteiligten Lehrkräfte an der Schule Zugang zum Internet und den Webseiten des Programms haben.

Von Anfang an die Ausbreitung des Programms planen

SINUS an Grundschulen wird – wie das Vorläuferprogramm – innerhalb der vierjährigen Laufzeit einmal erweitert, d. h. nach zwei Jahren kommen neue Schulen und Lehrkräfte hinzu. Wenn das Programm nach vier Jahren als gemeinsames Projekt der Länder beendet ist, soll die Unterrichtsentwicklung nach einem landesspezifischen Konzept mit weiteren neuen Schulen und Lehrkräften fortgeführt werden. Damit dies gelingt, muss die Ausbreitung des Programms von Anfang an geplant werden. Soll die Ausbreitung in der Art konzentrischer Kreise erfolgen, indem regionale Schwerpunkte gebildet werden? Oder sollen in kurzer Zeit alle Schulamtsbezirke mit wenigstens einer Schule beteiligt werden? Solche Entscheidungen müssen sorgfältig bedacht werden unter Einbezug der langfristigen landesspezifischen Perspektiven. Die Frage der Ressourcenzuweisung ist keineswegs trivial, zumal manchen Ressourcen (z. B. Abgeltungsstunden) eine hohe symbolische Bedeutung zugemessen wird. Empfehlenswert ist, Ressourcenfragen frühzeitig gegenüber den Beteiligten transparent zu machen und den Blick für individuelle Erträge aus einer Beteiligung am Programm zu weiten. Günstig ist eine frühzeitige Prüfung, welche der beteiligten Schulen und / oder Lehrkräfte das Potenzial haben, neue Schulen und Lehrkräfte mit den Programmzielen, den Inhalten und Arbeitsweisen vertraut zu machen. Bei der Weitergabe von Erfahrungen sollte vermieden werden, dass neu hinzukommende Akteure sich gegängelt oder in ihrer Initiative beeinträchtigt fühlen. Dasselbe gilt für die Weitergabe von Beispielen guter Praxis: Sie sollen anregen, ohne den »Neuen« vorzuschreiben, was und wie sie es machen sollen.

3.2 Didaktische und methodische Betreuung der Schulen

Die inhaltliche Arbeit gestalten und entwickeln

Lehrkräfte nehmen mit unterschiedlichen fachlichen, pädagogischen und individuellen Voraussetzungen am Programm *SINUS an Grundschulen* teil. Dies gilt auch für Schulen, die als Institution ihre Teilnahme mit unterschiedlichen Motiven, Erwartungen und der Bereitschaft sich einzubringen, verbinden. Deshalb ist es wichtig, wenn Koordinierungspersonen darauf hinwirken, zu Beginn der Arbeit eine gemeinsame Grundlage zu schaffen, die an den Zielen und Leitlinien des Programms orientiert ist. Koordinie-

rungspersonen können sicherlich auch wertvolle Unterstützung bei der Auswahl der Arbeitsschwerpunkte leisten. Stehen die Themen fest, können Set- und Schulkoordinationen die SINUS-Gruppen bei der Zielfindung beraten, mit ihnen Teilziele klären und diese so operationalisieren, dass eine kooperative und ergebnisorientierte Bearbeitung erfolgen kann. Die Akzeptanzbefragung 2008 im Rahmen von SINUS-Transfer Grundschule ergab, dass Lehrkräfte besonders die Beratungsqualität der Setkoordination schätzen, d. h. auch die an den Programminhalten orientierte Planung von didaktischen Unterlagen oder Unterrichtssequenzen und deren Erprobung und Durchführung.

Fachbezogene Qualitätsentwicklung im Schulprogramm verankern

Alle SINUS-Programme betonen die Bedeutung der Zusammenarbeit von Lehrkräften in (Fach-)Gruppen. Erklärtes Ziel auch des Programms *SINUS an Grundschulen* ist, das Kollegium (hier: diejenigen, die Mathematik bzw. Sachunterricht erteilen) zur Teilnahme an einer Qualitätsentwicklungsinitiative zu motivieren. Der Programmträger wird eine Handreichung mit Überlegungen und praktischen Hinweisen bereitstellen, deren Kenntnis dazu beitragen kann, dass eine solche Initiative erfolgreich verläuft. Damit die Arbeit mit dem Ende des Modellversuchs nicht schlagartig abbricht, sondern von den Beteiligten selbstständig weitergeführt werden kann (damit also nachhaltig ist), müssen Lehrkräfte und Schulleitungen in der Lage sein, solche Verfahren selbst anzuwenden.

Schulen eines Sets besuchen, im Unterricht hospitieren

Die im Jahr 2008 im Programm SINUS-Transfer Grundschule unter allen Schulleitungen und Lehrkräften durchgeführte Akzeptanzbefragung ergab, dass Lehrkräfte den direkten Kontakt zur Setkoordination besonders schätzen. Sie gaben an, die Setkoordination schnell und unkompliziert erreichen zu können. Unterrichtsbesuche und die anschließende Rückmeldung erlebten sie als angenehm und weiterführend.

Aus diesen Befunden leiten wir ab, dass Setkoordinationen regelmäßig jede Schule und die dortige SINUS-Gruppe besuchen sollten, um sich vor Ort zu informieren und mit den SINUS-Lehrkräften im direkten Kontakt zu stehen. Sind Unterrichtsbesuche geplant, hat es sich als wirksam erwiesen, wenn diesen Hospitationen vorherige gründliche Absprachen vorausgehen, in denen Umfang und Fragestellungen bzw. Kriterien für die Beobachtung zwischen den Beteiligten abgestimmt werden. Wichtig ist, dass im Anschluss an den Besuch eine Rückmeldung in angemessener Form stattfindet.

Auch Hospitationen, die im Interesse der Selbstevaluation einzelner Lehrkräfte mit Partnern aus dem eigenen Kollegium stattfinden, sollten sorgfältig geplant und nachbesprochen werden. Diese Form der »kollegialen Hospitation« stellt eine besonders wirksame Methode dar, um die Zusammenarbeit in der SINUS-Gruppe zu vertiefen und langfristig eingeübte Routinen des eigenen Unterrichts bzw. Bilder des eigenen Unterrichts zu verändern. Auch hier kann die Setkoordination einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie gemeinsam mit den Lehrkräften der SINUS-Gruppe Möglichkeiten des Einstiegs in die »kollegiale Hospitation« entwickelt.

Arbeiten planen, durchführen und Ergebnisse auswerten

In den SINUS-Gruppen an den Schulen werden Ziele verabredet und darauf bezogene Arbeitspläne entwickelt. Daran schließt sich eine Phase der Umsetzung an. Im Programm SINUS-Transfer Grundschule hat sich gezeigt, dass viele Lehrkräfte es als

schwierig ansehen, die Erfahrungen mit der Umsetzung in der Gruppe zu diskutieren, daraus Schlüsse zu ziehen und diese auf die eingangs verabredeten Ziele zu beziehen. Ohne eine solche Reflexion bleiben die Veränderungsbemühungen der Lehrkräfte jedoch auf halbem Weg stecken. Insbesondere die Auswertung von im Programm geführten Dokumentationen der Lehrkräfte (Logbücher) zeigen, dass sprachliche Mittel zur Reflexion nicht immer in ausreichender Differenziertheit vorhanden sind bzw. dass Kriterien fehlen, mit deren Hilfe reflektiert werden kann. Hier kann die Setkoordination wichtige Hilfe beim Einstieg in das (gemeinsame) Reflektieren leisten. Das IPN stellt zur Unterstützung von Dokumentation und Reflexion zwei Instrumente zur Verfügung (»Ziele« und »Erfahrungen«), die von den Lehrergruppen online bedient werden können. Einzelheiten zum Dokumentieren und Reflektieren werden in einer gesonderten Handreichung dargestellt.

3.3 Arbeitsbesprechungen und Fortbildungen

Besonders die Setkoordination hat eine Reihe von Aufgaben, die sich auf das Set bzw. auf die Region, in der das Set arbeitet, beziehen. Sie hat auch die Aufgabe, sich selbst regelmäßig programmbezogen auf dem Laufenden zu halten und die Ergebnisse von Fortbildungsveranstaltungen in geeigneter Form in ihrem Set weiter zu geben. Um diese Themen geht es im folgenden Abschnitt.

Regelmäßige Set-Treffen organisieren und moderieren

Sets aus mehreren Schulen trafen sich mit mindestens einer Vertretung pro Schule im Programm SINUS-Transfer Grundschule regelmäßig, meist viermal im Jahr. Dieser Rhythmus hat sich als sinnvoll erwiesen, um die regionale Arbeit mit neuen Impulsen zu versehen und ihren Fortgang zu gewährleisten. Diese Treffen werden von der Setkoordination vorbereitet und moderiert. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, hat es sich als günstig erwiesen, solche Treffen in Absprache mit den Schulleitungen langfristig zu planen.

Inhaltlich sehen Set-Treffen im SINUS-Programm sehr unterschiedlich aus. Sie dienen z. B. der gegenseitigen Vorstellung von Arbeitsprodukten. An solche Präsentationen schließt die Diskussion didaktischer und methodischer Fragen an. Oft entdecken Lehrkräfte aus verschiedenen Schulen, dass sie an gleichen oder ähnlichen Fragen arbeiten. Daraus ergeben sich neue Formen der Zusammenarbeit. Auf Set-Treffen finden auch Fortbildungsveranstaltungen statt, entweder indem die Fortbildung im Set abgehalten wird oder indem das Set geschlossen zu einer Fortbildung z. B. an einer nahe gelegenen Universität oder am Lehrerfortbildungsinstitut geht. Die Setkoordination ist – in enger Absprache mit Landes- und Schulkoordinationen – mitverantwortlich, dass das Fortbildungskonzept entwickelt und umgesetzt wird.

In besonderen Fällen Beratungsgespräche anbieten und durchführen

Ob ein Kooperationsnetz erfolgreich arbeitet, hängt auch stark vom Geschick der Koordination ab, Störungen des Arbeitsklimas frühzeitig zu erkennen und so zu bearbeiten, dass die Gruppe dauerhaft arbeitsfähig bleibt. Die Teilnahme an einem Modellprojekt stellt in jedem Fall eine zusätzliche zeitliche, inhaltliche und persönliche Belastung

dar. Da der Arbeitsalltag von Lehrkräften ohnehin reich an Belastungen ist, lassen sich Konflikte nicht immer vermeiden. Koordinierungspersonen, die solche Situationen sensibel wahrnehmen, können rechtzeitig eingreifen, indem sie z. B. individuelle Beratungsgespräche anbieten oder ein Gruppengespräch moderieren oder für externe Unterstützung sorgen.

An Fortbildungen für Koordinierungspersonen teilnehmen

Zweimal jährlich bietet das IPN zentrale Fortbildungsveranstaltungen für die Zielgruppe der Landes- und Setkoordinationen an. Sie dienen einerseits dazu, diese Personen mit Inhalten und Vorgehensweisen des Programms vertraut zu machen und haben andererseits die Funktion, Akteure im Programm länderübergreifend in Kontakt zu bringen. Erfahrungen aus SINUS-Transfer Grundschule zeigen, dass dieser organisierte »Blick über den Tellerrand« von den Beteiligten als äußerst anregend empfunden wird. Zu sehen, dass gleiche Probleme woanders ganz anders bewältigt werden, kann den Blick für eigene neue Möglichkeiten öffnen. Aus diesen Kontakten entstehen länderübergreifende Formen der Zusammenarbeit, teilweise auch überregionale Kontakte zwischen Schulen. Eine weitere Funktion der zentralen Fortbildungsveranstaltung besteht darin, die Koordinierungspersonen in die Lage zu versetzen, in ihrem Wirkungskreis multiplikatorische Aufgaben wahrzunehmen.

3.4 Dokumentation und Evaluation

Die Bedeutung von Dokumentation und Evaluation verstehen

Alles, was nicht dokumentiert ist, ist flüchtig und entzieht sich damit der Beurteilung. Soll ein Entwicklungsprozess beobachtet, beschrieben und nachgezeichnet, sollen seine Wirkungen begutachtet werden, ist ein Minimum an Dokumentation zwingend. Diese generelle Aussage trifft auch auf *SINUS an Grundschulen* zu und dort auf alle Arbeitsebenen im Programm.

Wenn Lehrkräfte in der SINUS-Gruppe einer Schule nicht festhalten, was sie sich vornehmen, wie sie vorgehen wollen, was sie erreicht haben und was das Erreichte für sie bedeutet, wird es ihnen schwer fallen, nach einer gewissen Zeit ihren Arbeitsprozess und seine Effekte für sich zu bewerten. Sie werden auch kaum in der Lage sein, dies gegenüber Außenstehenden, z. B. den nicht beteiligten Kolleginnen und Kollegen der Schule darzustellen. Dokumentation und Evaluation sind also grundlegende Erfordernisse im Programm. Wer sich auf eine Teilnahme einlässt, sollte wissen, dass er damit eine Dokumentationsverpflichtung eingeht.

Allerdings: SINUS-Lehrkräfte betreiben keine Unterrichtsforschung. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Reflexion ihres unterrichtlichen Handelns in Bezug auf die thematischen Schwerpunkte des Programms. Es geht um das Beobachten und Erfassen von Prozessen im Verlauf des Unterrichts. Das IPN stellt für die Dokumentation solcher Prozesse geeignete Unterlagen zur Verfügung, so dass sich der Dokumentationsaufwand in vertretbaren Grenzen hält.

Die Set- und Schulkoordinationen unterstützen das Dokumentieren: Sie erinnern an die Notwendigkeit und fördern den Austausch darüber, wie der Aufwand auf das Nötige und Sinnvolle beschränkt werden kann. Gleichzeitig nutzen sie das Potenzial der

Dokumentationen, um sich selbst zu informieren und um die Diskussion in der Schule und im Set zu beleben. Außenstehende Schulen können über solche Dokumentationen informiert und für eine Teilnahme an einem Innovationsprozess gewonnen werden.

Externe Evaluation organisatorisch unterstützen

Die Programmskizze zu *SINUS an Grundschulen* sieht die externe Evaluation des Programms durch das IPN vor. Alle beteiligten Länder haben sich durch den Beitritt zum Programm dazu verpflichtet, an den erforderlichen Maßnahmen teilzunehmen. Im Einzelnen ist im Leistungskatalog aufgeführt, dass sich die Evaluation auf folgende Bereiche bezieht:

1. Regelmäßige, jährliche Berichterstattung über den Arbeitsstand in den Ländern
2. Sichtungen von zufällig ausgewählten Dokumentationen von Schulgruppen
3. Durchführung von Fallstudien mit einzelnen Schulen

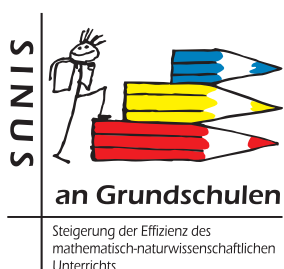
Die Erfahrungen aus *SINUS-Transfer Grundschule* zeigen, dass die Unterstützung durch die Koordinierungspersonen elementar ist, wenn Erhebungen mit Schulen und Lehrkräften vorbereitet und durchgeführt werden sollen. Das IPN wird daher – wie in der Vergangenheit – die Koordinierungspersonen frühzeitig, transparent und vollständig über das Vorhaben, seine Ziele und die damit verbundenen Aufgaben informieren und damit ihre effektive Mitarbeit sichern.

Kiel, im September 2009





Programmträger: IPN, Kiel
Projektleitung: Prof. Dr. Olaf Köller
www.ipn.uni-kiel.de



SINUS an Grundschulen
Projektkoordination am IPN: Dr. Claudia Fischer
Tel. +49(0)431/880-3136
cfischer@ipn.uni-kiel.de
www.sinus-an-grundschulen.de

Ministerium
für Bildung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein



Programmkoordination für die Länder durch das
Ministerium für Bildung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein (MBK)
Dr. Kai Niemann
www.schleswig-holstein.de/MBK/DE/MBK_node.html



Serverbetreuung: Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung (DIPF)
www.dipf.de

ISBN für diese Handreichung
978-3-89088-200-0